Nr. 294. Freitag, den 15. Dezember 1905. 37. Jahrgang

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandgasser-Simhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Für die Deutschen in Rußland

ist von Berlin aus ein Hilferuf ergangen. Wie wir bereits in einer Notiz mitteilten, haben Adolf Harnack, der bekannte Theologe, und Ernst von Bergmann, der auch in Rußland hochgeschätzte Chirurg, den ersten Schritt zu diesem erfreulichen Unternehmen getan; unter ihrer Aegide hat sich ein Ausschuß gebildet, der seine Aufgabe tatkräftig angreifen wird. Daß dringende Notstände vorhanden sind, liegt auf der Hand. Es ist in weiteren Kreisen vielleicht wenig bekannt, daß in Rußland über 2 Millionen Deutscher leben. Gewöhnlich denkt man, wenn man von russischen Deutschen spricht, nur an die Balten, die jedoch nur einen kleinen Teil der russischen Deutschen ausmachen, freilich in gleicher Art, wie etwa die Siebenbürger Sachsen ihre sonstigen Volksgenossen im Reich an Bildung außerordentlich überragen u. deshalb bei uns besser bekannt sind. Aus Russisch-Polen findet schon seit zwei Jahren eine starke Rückwanderungsbewegung statt, die z. T. durch die unleidlichen agrarischen Verhältnisse des Landes verursacht ist. In Lodz, dem großen russischen Industriezentrum, wird eine Fabrik nach der anderen geschlossen. Zahlreiche Deutsche, Werkführer, Vorarbeiter usw., werden nun brotlos. Wenn man den Gang der russischen Revolution verfolgt, dessen Hauptzug immer die Zerstörung von Eigentum ist, so liegt ja auch auf der Hand, daß die Deutschen ihrerseits dem Verhängnisse kaum entrinnen können. So wird der Hilfsausschuß gewiß genügende Gelegenheit zur Betätigung finden.

Unterstützung im Reiche ist allerdings Vorbedingung. Für die aus Polen auswandernden deutschen Arbeiter wird unsere Industrie ein Becken sein müssen. Es bietet sich hier eine treffliche Gelegenheit, neue deutsche Arbeiter heranzuziehen und die fremdsprachige abzustoßen. Im Interesse des deutschen Charakters unserer Gegend, der Verbesserung unseres Arbeiterstandes und zugleich unserer schwer bedrängten Volksgenossen in Rußland, hoffen wir, daß die zuständigen Vertretungen unserer Industrie sich dieser überaus bedeutsamen Sache annehmen werden.

Deutscher Reichstag

Die Donnerstagssitzung brachte das längst erwartete Wortgefecht Bebel-Bülow. Letzterer wurde sehr deutlich. Zuerst wurden der Handelsvertrag mit Bulgarien und die Vorlage betreffend Verlängerung des Meistbegünstigungs-Verhältnisses mit England endgültig angenommen, dann ging die Beratung des Etats, der Finanzreform und der Flottenvorlage weiter.

Abg. **Graf Stolberg** (kons.) erhob Einspruch gegen die neulichen Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky über Materialismus und Genußsucht der Besitzenden. Auch die Lebenshaltung der Arbeiter sei gestiegen und von Luxus der Großgrundbesitzer könne keine Rede sein. Daß das deutsche Volk übrigens noch Focalismus habe, dafür gäben unsere Südwestafrikakämpfer ein Beispiel.

Abg. **Bebel (Soz.)** kam noch einmal auf den Trojanischen Erlaß zurück, nannte die preußische Berggesetznovelle wertlos, richtete Anklagen gegen den Staat und die Arbeitgeber, sprach von zweierlei Recht, von dem „armen, geknechteten Arbeiter" und abermals über die auswärtige Politik, ohne indes neues vorzubringen.

Reichskanzler **Fürst Bülow** nannte die Behauptungen sozialdemokratischer Blätter, daß sich unsere Flottenrüstungen gegen England richteten und daß wir mobil gemacht hätten, Lüge und Unsinn. Eine blödsinnige Lüge sei die Angabe, daß die Ursache des drohenden Krieges in einem Streit zwischen dem Kaiser und dem König von England bestanden habe. Der Kaiser wirke stets für den Frieden. Deutschland wolle niemand angreifen, und wenn seine guten Absichten im Auslande verkannt würden, so trügen daran auch die entstellenden sozialdemokratischen Berichte die Schuld. Die Friedensliebe der Sozialdemokratie sei eitel Schaumschlägerei, die Partei sei nicht national und wünsche, daß Deutschland ähnlich wie Frankreich 1870 zur Republik werde. Gehe sie aber zu Taten über, so werde sie sehen, was komme. (Beifall.)

Nach weiterer Beratung erfolgt die Vertagung in 8. Stunde.

Politische Uebersicht.

— Berlin, 14. Dez. Die Budgetkommission des Reichstags hat den Bau der Eisenbahn Lüderitzbucht-Kubub mit einem Antrage des Abg. Erzberger angenommen. Das Plenum wird am Freitag über die Vorlage beraten.

= **Nationale Bewegung in Südungarn.** Wie uns aus Temesvar geschrieben wird, plant man in den Kreisen der nichtmagyarischen südungarischen Bevölkerung die Gründung einer „Vereinigten Landes-Nationalitäten-Partei". In Ungarisch-Weißkirchen sind die Anhänger der zu gründenden Partei zu einer großen Volksversammlung eingeladen; die Einberufer der Versammlung — 160 an der Zahl — sind Deutsche, Serben und Rumänen und haben den Aufruf sämtlich unterschrieben, — für ungarische Verhältnisse eine höchst bedeutsame Erscheinung, da der magyarische Terrorismus jede, noch so bescheidene Regung des Nationalgefühls unter den Nichtmagyaren als Beleidigung des Staates und der „staatsbildenden Nation" denunziert und dann alle ihm zur Verfügung stehenden staatlichen Kräfte in Bewegung setzt. Unter den Unterzeichnern jenes Aufrufs finden wir die Namen angesehener deutscher Bürger aus Ungarisch-Weißkirchen, die auch bisher unter den dortigen schwierigen Verhältnis für den deutschen Charakter der Stadt unerschrocken eingetreten sind. Wenn dieser Ansatz zu einer politischen Verständigung und zu einem zielbewußten Zusammengehen der Deutschen Südungarns mit den Rumänen und Serben einen nennenswerten Erfolg haben sollte, so würden die Deutschen mit einem Male zum wichtigsten politischen Faktor der bezeichneten Landesteile werden. Es ist auch kaum anzunehmen, daß sie sich dieser Ehrenpflicht, aus ihrer Reserve herauszutreten und sich im politischen Kampfe gegen den magyarischen Chauvinismus an die Spitze zu stellen, noch lange entziehen werden. Sobald sie sich ihrer Haut wehren und als Führer im Kampfe ihre Gefährlichkeit so recht anschaulich vordemonstrieren, wird auch der Magyare sie mehr respektieren, — einen Gegner, den man fürchtet, zu reizen, hütet man sich —, bis vor kurzem aber meinten die Magyaren, dem südungarischen Deutschtum alles bieten zu dürfen, weil sie ohnehin nicht „aufzumucken" wagten.

= **Moskau,** 14. Dez. Das Moskauer Blatt „Shisn" meldet: In Kiew dauert die Gärung unter den Truppen fort. Auf den Straßen machen die Mannschaften mit den Studenten und Arbeitern gemeinsame Sache und bitten das Volk um Verzeihung, weil sie während der Unruhen auf die Menge gefeuert haben. Zwei Regimenter hielten unter den Klängen von Militär-

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 107

„Nicht doch," sagte Richard Sonnenburg mit einer raschen, abwehrenden Handbewegung, „ich will nicht abermals Zwietracht und Haß säen, wir haben ja erfahren, welche Ernte solche Saat bringt. Was soll mir jetzt noch der Ulmenhof? Ich besitze die Tatkraft nicht mehr, das große Gut zu verwalten, und mein Sohn hat's nicht gelernt. Georg wird mir deshalb nicht zürnen, er wird nicht fordern, daß ich meinen Bruder vielleicht durch einen langwierigen, gehässigen Prozeß zwingen soll, auf die Früchte seines Fleißes zu verzichten."

„Gewiß nicht," unterbrach Georg ihn treuherzig, „ich wünsche nichts mehr, als mit aller Welt in Frieden zu leben, und nach Reichtum und Ansehen habe ich nie getrachtet. Wenn ich für mich und mein liebes Weibchen mein Auskommen habe, und das hoffe ich in meinem neuen Geschäft zu finden, dann bin ich gern zufrieden."

„Und dieses Geschäft Dir zu gründen, übernehme ich jetzt," fuhr sein Vater fort, „meine Rechte auf die Hälfte des damaligen Erbes werde ich geltend machen, und von dem Rechtsgefühl meines Bruders darf ich wohl erwarten, daß er sie anerkennen wird."

„Dafür lassen Sie mich und meinen Sohn sorgen," erwiderte Fersing lächelnd, „wir werden mit unserem juristischen Rat nicht zurückhalten, falls er einen Einwurf erheben sollte. Ueberdies glaube ich auch, daß er Ihre Ansprüche befriedigen kann, ohne große Opfer bringen zu müssen, er ist durch Fleiß und Sparsamkeit ein reicher Mann geworden."

„Zwei Tugenden, die er früher nicht kannte," sagte Richard Sonnenburg. „Um so besser für ihn, ich gönne ihm nun, nachdem die Wahrheit an den Tag gekommen ist, sein Glück und seinen Reichtum von ganzem Herzen."

Der Kriminalrat nahm jetzt Abschied, um Frau Heimann zu besuchen, die nach der Verhaftung ihres Mannes in dessen Haus zurückgekehrt war. Sie hatte ihn gebeten, ihr bei der Ordnung der geschäftlichen Angelegenheiten zur Seite zu stehen, er gab seine Zusage um so bereitwilliger, als er dadurch die beste Gelegenheit fand, sein dem Präsidenten von Arnold gegebenes Versprechen zu erfüllen.

In dem Zimmer, welches sie im Hause Kendels bewohnt hatte, hing nun Richard Sonnenburg seinen trüben Gedanken nach.

Was half es ihm, wenn er dem Schicksal grollte? Das Geschehene ließ sich nicht ungeschehen machen, und wurden ihm jetzt auch des Lebens höchste Güter, Freiheit und Ehre zurückgegeben, auch Herzen hatte er, die für ihn schlugen, aber für das, was er erlitten und verloren hatte, konnte niemand ihn entschädigen.

* * *

Auch auf dem Ulmenhof schien der Sonnenschein des Glückes die finsteren Wolken nicht mehr verscheuchen zu können.

Der Gutsbesitzer war endlich so weit wieder genesen, daß ihm das Vorgefallene mitgeteilt werden durfte, es mußte nun auch geschehen, bevor ihm von anderer Seite diese Mitteilungen gemacht wurden.

In Anwesenheit der Mutter erstattete Frida ihm den Bericht, er war für ihn eine Fülle von überraschenden und erschütternden Nachrichten. Der jähe Tod Ellys, das Duell mit seinem unglücklichen Ausgange, die Flucht seines Schwagers, die ruchlosen Verbrechen Schilders und das Geständnis Heimanns, der Tod Bronis und die Verlobung Fridas . . er konnte das alles so rasch nicht fassen, sie mußten ihm Zeit lassen, darüber nachzudenken und allmählich in alle Ereignisse sich hineinzufinden.

Die Liebe seiner Angehörigen, die er nie zuvor so tief, wie in diesen Tagen, empfunden hatte, half ihm über manches hinweg. Der Schmerz über den Verlust seines Kindes löste sich in tiefe Trauer auf, und da er nun auch Gelegenheit fand, Wolfram und dessen Vater näher kennen und achten zu lernen, befreundete er sich rasch mit der Verlobung Fridas, strahlte doch aus ihren seelenvollen Augen ihm unsagbares Glück entgegen, das ihm sichere Bürgschaft für ihre Zukunft bot.

Zumeist beschäftigte ihn jetzt der Gedanke an seinen Bruder. Auch er mußte sich nun sagen, daß er seinem Bruder großes Unrecht angetan habe, und ebenso schmerzlich war ihm der Vorwurf, daß er sich nicht des verwaisten Kindes angenommen.

Und je länger er über dies alles nachdachte, wurde es ihm immer klarer, daß es für diese Sünden nur eine Sühne gebe, und zwar die, den Forderungen des Bruders zuvorzukommen und aus freiem Antriebe ihm den Ulmenhof abzutreten.

Was auch der Kriminalrat, dem er diesen Entschluß mitteilte, dagegen sagen mochte, Heinrich Sonnenburg beharrte dabei, für ihn war es eine Forderung des Gewissens, der Ehre und des Rechtsgefühls, die er erfüllen mußte.

Seine Frau und Frida billigten diesen Vorsatz, Wolfram wagte nicht, seine Ansicht offen auszusprechen, da er fürchtete, man könnte ihm Eigennutz vorwerfen.

Nach einigen Tagen ließ der Gutsbesitzer seinen Bruder um eine Unterredung bitten, und Richard Sonnenburg, der nur darauf gewartet hatte, zögerte nicht, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Georg und der Kriminalrat wollten ihn begleiten, aber er lehnte es ab. Eines Vermittlers bedürfe er nicht, sagte er, und was er mit seinem Bruder nun noch zu ordnen habe, das werde wohl am besten unter vier Augen besprochen.

Auf dem Ulmenhofe erwartete man ihn schon, er wurde in dasselbe Zimmer geführt, in dem er noch vor kurzem in maßlosem Hasse seinem Bruder gegenübergestanden hatte.

Der Gutsbesitzer wollte sich aus seinem Sessel erheben, Richard Sonnenburg trat rasch auf ihn zu und legte ihm beide Hände auf die Schultern, mit sanfter Gewalt ihn auf seinen Sitz zurückdrängend.

„Vergib mir," sagte er mit bewegter Stimme, „ich habe Dir damals großes Unrecht getan."

„Was hätte ich Dir zu vergeben, wenn ich der eigenen Schuld gedenke!" erwiderte Heinrich, die Hände des Bruders erfassend. „Unsere Abneigung oder nenn ich's mit dem rechten Namen: unser Haß war in den damaligen Verhältnissen begründet, und in diesem Punkte haben wir wohl beide einander nichts vorzuwerfen, aber ein anderer, schwerer Vorwurf trifft mich, der, daß ich mich Deines Sohnes nicht angenommen habe. Und dies wirst Du mir niemals verzeihen können."

„Doch, Heinrich, mein Sohn ist zufrieden und glücklich, der Verlobte eines braven und liebenswürdigen Mädchens, und in jeder Beziehung achtungswert."

Der Gutsbesitzer nickte, er fuhr langsam mit der Hand über die Augen. „Ich wußte es schon," sagte er, „aber lieb ist es mir, daß ich es aus Deinem eigenen Munde vernehme. Und nun wollen wir vor allen Dingen das Geschäftliche ordnen," fuhr er mit fester Stimme fort. „Unser Onkel hatte Dich zum Universalerben eingesetzt, die Gründe, aus denen damals das Testament für ungültig erklärt wurde, gelten heute nicht mehr, und so trete ich Dir den Ulmenhof mit allem lebenden und toten Inventar ab." 127,20

musik zusammen mit den Arbeitern ungehindert einen Umzug durch die Straßen.

Moskauer Blätter berichten von einer Gärung unter dem dortigen Reserve-Sappeur-Bataillon, in den Artilleriekasernen und in der Garnison Kursk, sowie unter den Reservetruppen in Sibirien. In Irkutsk weigern sich die Mannschaften, Wachtdienst zu tun.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 15. Dezember.

** **(Bahnpersonalie.)** Herr Stationsassistent Maeß von der hiesigen Station wurde nach Elberfeld versetzt.

** **(Postpersonalie.)** Herr Oberpostassistent Kraft ist, wie wir soeben erfahren, zum 1. April nach Dortmund versetzt worden. Herr Kraft ist seit etwa 8 Jahren am hiesigen Postamte tätig und besitzt so viele Sympathien in der ganzen Bürgerschaft, daß seine Versetzung überall lebhaftes Bedauern hervorrufen wird. Jeder, der am Postschalter zu tun hatte, wird die unermüdliche Liebenswürdigkeit des Herrn Kraft zu schätzen wissen.

§§ **(Gewerbegericht.)** Unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Hartung-Wellinghofen und den Beisitzern Herren Heine-Hörde und Brandt-Annen wurde über 15 Streitsachen verhandelt. Die Arbeiter Walter und Schnaup, die Lohnforderungen in Höhe von 12 und 20 Mark geltend machten gegen die Eisenindustrie Schwerte wurden beide kostenpflichtig abgewiesen, weil sie die Arbeit ohne Kündigung niedergelegt hatten. Die Fabrik war berechtigt, einen Wochenlohn nach § 18 der Fabrikordnung zu Gunsten der Krankenkasse einzuhalten.

** **(Vergeßlichkeit am Postschalter.)** Vergeßlichkeit wird in Witzblättern nur Professoren und Gelehrten zugeschrieben. Da wir Herren dieser Art in Schwerte auch nach der letzten Volkszählung nicht besitzen, muß die Vergeßlichkeit doch auch bei anderen Leuten vorhanden sein. Wenigstens läßt sich das vermuten, wenn wir hören, daß in den letzten Tagen an den Postschaltern drei Geldbörsen ohne und mit Inhalt, ein Paar Handschuhe und ein kleines Päckchen Kanaster Wohlgemut oder Pipenkerl aufgefunden worden sind. Wem mögen diese Sachen wohl gehören?

!! **(Revision.)** Die Wirte werden zur Zeit einer scharfen Kontrolle unterzogen. Infoge eingelaufener Beschwerden wurde eine Revision abgehalten, wobei festgestellt wurde, daß eine Reihe von Wirten früh morgens vor 8 Uhr Schnaps ausschenkten. Die Uebeltäter wurden mit je einem Strafmandat von 30 Mark bedacht. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Polizeiverwaltung in derartigen Fällen das Recht hat, Konzessionsentziehungsverfahren einzuleiten.

** **(Der Arbeitgeberbund)** für das Baugewerbe hielt im Lokale des Herrn J. Kremer eine Versammlung ab. Innerhalb des Bundes ist beschlossen, den Maurern vom 1. Juli n. J. ab bei zehneinhalbstündiger Arbeitszeit und eineinhalbstündiger Mittagspause 48 Pfennig und vom 1. April 1907 ab 50 Pfennig Stundenlohn zu zahlen.

:: **(Durchgänger.)** Ein kritischer Tag schien der gestrige für unsere Zugtiere zu sein. Auf der Westhofener Chaussee scheute der Pony eines Milchwagens vor einem daherrasenden Automobil und konnte erst an der Rettelmühle wieder eingefangen werden. Eine gefüllte Milchkanne war das Opfer geworden. Gegen Abend gingen 4 leere Pferde eines Fuhrgeschäfts auf der Hörderstraße durch und rasten die Hüsingstraße hinunter in die Altstadt. Ein Gespann der Holzener Brotfabrik ging in der Hohenzollernstraße durch, während der Kutscher eines Dortmunder Brotwagens seinen Gäulen nachtrabte, die auf der Chaussee am Brückentor durchgingen und vor der vom Markt kommenden Elektrischen Halt machten.

** **(Neuer Verein.)** Ein Weichensteller-Verein ist hier vor einigen Tagen begründet worden. Dem Verein gehören bis jetzt ca. 40 Mitglieder an.

!! **(Warnung vor galizischen Firmen.)** Aus der Stadt sowohl als aus der Umgebung wird uns mitgeteilt, daß Familien, die bei der Firma Sternlieb in Tlufte (via Breslau) von der in allen Blättern angepriesenen Butter nebst Honig bestellt haben, arg hereingefallen sind. Das Zeug, das nicht wie angegeben 5,20, sondern mit Zoll 9,20 Mk. kostete, war ca. 3 Pfd. „Butter" und 3 Pfd. „Honig" in einem derartigen Zustande, daß einm bei dem Anblick, mehr aber noch bei dem Ge—ruch übel wurde. Wir warnen also unsere Leser, sich mit galizischen Firmen (via Breslau) einzulassen.

:: **Westhofen,** 15. Dez. (Eine Sitzung) der hiesigen Amtsversammlung findet am Dienstag, den 19. ds. Mts. im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Auf der Tagesordnung stehen 8 Punkte, darunter die Wahl eines zweiten Vollziehungsbeamten.

* **Opherdicke,** 14. Dez. (Großer Diebstahl.) In der vergangenen Nacht haben Diebe der Schäferschen Wirtschaft einen Besuch abgestattet, und dort große Diebstähle ausgeführt. Die Spitzbuben haben, nachdem sie an der Rückseite des Hauses ein Stück aus der Mauer gebrochen und sich so Einlaß verschafft haben, die Familie des Wirtes in dem Schlafzimmer eingeschlossen und dann in aller Gemütsruhe das Wirtszimmer ausgeräumt. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur.

!! **Hemmen,** 14. Dez. (Einen schrecklichen Unfall) erlitt der auf dem Eisenwalzwerk der Firma Hartmann u. Co. zu Langschede beschäftigte Arbeiter Balkenhoff von hier. Derselbe geriet unter die Räder eines Kohlenzuges. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine fast vollständig zerquetscht, so daß er lebenslänglich arbeitsunfähig sein wird. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

!! **Lecklingsen,** 14. Dez. (Freiwillige Bürgerfeuerwehr.) Infolge der vielen Brände, die in letzterer Zeit in unserem Dorfe gewütet haben, haben sich die hiesigen Dorfbewohner entschlossen, eine freiwillige Bürgerfeurwehr ins Leben zu rufen. Der Landwirt Karl Brasse von hier wurde zum Feuerwehrhauptmann (Chef) einstimmig ernannt. Fast sämtliche Dorfbewohner haben sich zum Beitritt bereit erklärt. Zur Anschaffung der Ausrüstungsgegenstände haben sämtliche Mitglieder größere Geldsummen gegeben.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 14. Dez. (Für den Bau einer neuen Gasanstalt,) mit der gleichzeitig Direktorwohnung und Verwaltungsgebäude verbunden werden sollen, bewilligten die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung 1 480 00 Mk. und stimmten ferner der Beschaffung einer neuen Pumpmaschine für das Wasserwerk zu, die täglich 24 000 Kubikmeter leisten soll.

* **Hagen,** 14. Dez. (Stiftung.) In geheimer Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, zur Silberhochzeit des Kaiserpaares einen Betrag von 25000 Mark zur Errichtung eines Kindererholungsheimes zu bewilligen.

§ **Dortmund,** 14. Dez. (Der Prozeß) gegen die Aufsichtsratsmitglieder der Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Westfalen, der auf heute festgesetzt war, wurde vertagt.

* **Dortmund,** 14. Dez. (Festgenommen.) Gestern ist hier auf der Betenstraße nach heftiger Gegenwehr ein Bergmann Purdin aus Behrendorf bei Bochum festgenommen, der vor einigen Tagen in Lütgendortmund einen schweren Einbruchsdiebstahl begangen hat und in dem man einen der Mörder des Gutsbesitzers Reick in Günnigfeld bei Wattenscheid vermutet. Purdin trug einen Revolver in der Tasche.

† **Duisburg,** 15. Dez. (Drahtber.) **Von den 5 vor dem Hochofen auf Zeche „Deutscher Kaiser" verunglückten Arbeitern sind bereits 3 ihren Verletzungen erlegen.**

Drahtmeldungen
der „Schwerter Zeitung".

Der Oberst vor dem Kriegsgericht.

Erfurt, 14. Dez. (Drahtber.) Das Kriegsgericht der 38. Devision verurteilte wegen Vergehens im Amt, begangen durch unwahre Buchführung für Unterhalt eines nicht etatmäßigen dritten Oberstpferdes den Oberst und Kommandeur des 96. Infanterie-Regiments v. Donop zu 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Oberzahlmeister Michaelis erhielt 4 Monate Gefängnis und Amtsentsetzung.

Ein Stück russischer Verwaltung.

Petersburg, 15. Dez. (Drahtber.) **Der Reichsrat hat bei Durchsicht des Budgets der Bergdepartements einen Fehlbetrag von zweieinhalb Millionen Rubel entdeckt, für welchen der Bergingenieur Chwoschtschinski, der frühere Direktor der Mineralquellen im Kaukasus, verantwortlich gemacht wird. Chwoschtschinski ist jetzt Mitglied des Ministerkonseils. Der Reichsrat hat den Finanzminister Schipow mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt.**

Der Klerus in Polen.

Warschau, 15. Dez. (Heroldtel.) **Die katholische Geistlichkeit von sieben polnischen und zwei littauischen Diözesen veranstaltete gestern ein Monstermeeting, an dem 417 Priester teilnahmen. Man beschloß, an der nationalen Reformarbeit teilzunehmen mit dem Verlangen nach Autonomie für Polen und einem eigenen Landtag nach allgemeinem Wahlrecht. Ferner will man zur moralischen und materiellen Hebung des Proletariats beitragen, auch die Einführung der polnischen Sprache in den Kirchenkanzleien verlangen.**

Verschwörung gegen den Zaren.

London, 14. Dz. (Drahtber.) **Der Petersburger Berichterstatter der „Times" telegraphiert, daß der bekannte reaktionäre Politiker, Graf Ignatiew, verhaftet sein soll. Obwohl die Verhaftung Ignatiews nicht bestätigt ist, bilde sie in der russischen Hauptstadt das Tagesgespräch und begegne allgemeinem Glauben. Der Zar soll den Befehl zur Verhaftung seines Freundes Ignatiew gegeben haben und zwar auf Graf Wittes dringenden Rat hin. Es heißt, die reaktionäre Partei habe eine Verschwörung ins Leben gerufen, um den Zaren zu entthronen und eine Diktatur unter Leitung eines reaktionär gesinnten Großfürsten zu errichten. Graf Witte soll die Verschwörung entlarvt haben, worauf angeblich die Verhaftung Ignatiews erfolgte.**

Wittes Stellung unerschüttert.

Petersburg, 14. Dez. (Drahtber.) Die Meldung, daß Fürst Swiatopolk Mirski die Stelle Wittes als Ministerpräsident übernehmen soll, sowie, daß der Kriegszustand über Petersburg verhängt werde, wird an unterrichteter Stelle als erfunden bezeichnet. Wittes Stellung beim Zaren ist andauernd unerschüttert und die in Petersburg herrschende Ruhe ist bis jetzt noch nicht gestört worden.

Plünderungen in Lodz.

London, 14. Dez. (Drahtber.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, fanden in Lodz große Unruhen statt. Die „Schwarze Hundert" in Lodz sammelte den Mob, um ihn gegen die Juden und Anhänger der politischen Reformen loszulassen. Der Pöbel plünderte viele Geschäfte und Wohnungen und verübte Exzesse gegen zahlreiche Personen. Die Arbeiter organisierten eine Schutzmiliz und traten den Ruhestörern entgegen. Es entstand ein heißer Kampf auf den Straßen, wobei auf beiden Seiten Feuerwaffen benutzt wurden. Auf beiden Seiten wurden viele Personen getötet und verwundet.

Er hetzt und lügt.

Newyork, 14. Dez. (Kabelmeld.) Der „New York Herald" meldet, die Mannschaft des „Panther" sei in Steinhoffs Hotel eingedrungen, habe die Koffer erbrochen und habe versucht, das ganze Hotel zu durchsuchen. Der Kommandeur des „Panther" habe es auch verabsäumt, in Parahyba und Parana den dortigen Spitzen der Behörden Gegenbesuche zu machen.

Der Musketier als „wilder Mann".

Magdeburg, 15. Dez. (Heroldtel.) Das Kriegsgericht der 7. Division verurteilte den Musketier Herm. Koch vom 156. Infanterieregiment, Blankenburg, der bereits wegen verschiedener Straftaten zu eineinhalb Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden war, dann aber versuchte, indem er den wilden Mann spielte, in ein Irrenhaus zu kommen, wegen der dabei verübten Straftaten zusätzlich zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und abermals Ausstoßung aus dem Heere. Es waren 5 Jahre Zuchthaus gegen ihn beantragt.

Schreckenstat einer Wahnsinnigen.

Schweinfurt, 15. Dez. (Privattel.) **Die 23jährige Haushälterin Margarete Bald in Warnfeld ermordete gestern ihr vier Jahre altes Kind und zerstückelte es in gräßlicher Weise. Sie schnitt ihm den Kopf ab, riß ihm die Eingeweide heraus und kochte das Herz und die Zunge als Mittagessen für ihren Bruder. Dann wollte wollte sie sich von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen, wurde jedoch zur Seite geschlendert und nur leicht verletzt. Im vorigen Jahre war die Bald in einer Irrenanstalt, wurde aber als geheilt entlassen und hat sich in der Zwischenzeit gut geführt.**

Antikirchliche Strömung.

Bern, 15. Dez. (Drahtber.) Wie in Genf, so macht sich nun auch im Kanton Neuenburg, eine Volksbewegung bemerkbar, für die Trennung von Kirche und Staat, nach französischem Muster. Eine größere Versammlung in der Kantonshauptstadt hat gestern die Einsetzung eines Aktionskomitees beschlossen.

Landwirtschaftliches.

Viehzucht.

* **Druckstellen bei Pferden.** Druckschäden entstehen immer durch Reibung oder Druck mangelhaft und schlecht passender Geschirre. Der Schaden verliert sich nicht, wenn man auf diesen Punkt nicht genügend Acht gibt. Leichte Schäden, die nur in Schwellung oder Hautabschürfung bestehen, lassen sich durch Kühlen und Waschen mit Arnikatinktur wieder heilen und man kann das Pferd auch zu leichter Arbeit benutzen, unter der Voraussetzung, daß völlig fehlerfreie, genau passende Geschirre zur Verwendung kommen und von der kranken Stelle der Druck ferngehalten wird durch Auflegen von Kissen, die an der betreffenden Stelle ausgeschnitten und abgenäht sind. Geschwollene Druckstellen müssen mit einer Flüssigkeit gewaschen werden, die aus einer Lösung von einem Teil Alaun und zwei Teilen Wasser in heißem Wasser hergestellt wird. Werden die geschwollenen Stellen mit dieser Flüssigkeit mehrmals am Tage gewaschen, so geht die Geschwulst meist ohne weitere Folgen zurück. Treten aber schon wunde Stellen auf, so betupft man dieselben mit Tannin oder Tannoform, worauf die Wunden abtrocknen und sich mit einem Schorf überziehen. Tritt trotzdem Eiterbildung ein, so muß die vereiterte Stelle, sobald sie sich weich anfühlt, geöffnet werden. Man schneidet zunächst an dieser Stelle die Haare weg, wäscht dieselbe mit Kreolin ab und macht mit der Schere kreuzweise Schnitte in die Haut, damit die Wunde auslaufen kann. Ist diese ausgedrückt, so schiebt man in dieselbe ein mit Tannoform bestreutes Gazebäuschchen ein. Nach 24 Stunden zieht man letzteres wieder heraus, und wäscht die Wunde mit 1prozentigem Kreolin aus. Die Schnittwunde bestreut man wieder mit Tannoform, worauf die Heilung bald erfolgt. Als Vorbeuge gegen Druckschäden dient, abgesehen von gut passenden Geschirren, was ganz besonders zu beachten ist, ein öfteres Waschen der betreffenden Stellen mit kaltem Wasser und danach mit Spiritus.

Geflügelzucht.

* **Winterleger.** Zu diesem Thema schreibt uns eine Hausfrau auf dem Lande: Ich habe es immer bestätigt gefunden, daß man frühe Küken haben muß und stets junge einjährige Hühner, wenn man viele Wintereier bekommen will. Die Küken sollten Ausgangs März oder Anfang April auskommen, die kleinen Arten Hühner legen auch noch gut im Winter, wenn sie im Mai auskommen, aber die großen Sorten nicht. Es kommt im übrigen gar nicht so viel auf die Rasse an, wenn man nur frühe Hühner hat und sie gut füttert und versorgt, so legen sie auch im Winter Eier. Ich habe eine Kreuzung von Plymouth Rocks und erhalte von diesen Hühnern im Winter mehr Eier als im Sommer. Aber mit derselben Fütterung und Pflege legen alte Hühner doch nicht halb so viel Eier im Winter wie junge. Ich habe auch weiter bemerkt, daß es sehr wichtig ist für das Eierlegen im Winter, wenn man den Hühnern möglichst viel Beschäftigung gibt. (Sehr richtig!) Ich habe keinen Scharraum zur Verfügung, der Stall ist aber ziemlich groß und auf dem Fußboden habe ich immer etwas kurzes Stroh liegen und in dieses werfe ich die Körner, daß die Hühner sie sich suchen müssen. Das gibt Bewegung genug für sie und ist besser, als die Körner im Trog zu füttern. Daß ein warmer, zugfreier Stall im Winter vorhanden sein muß, ist wohl selbstverständlich; mein Hühnerstall steht mit dem Kuhstall durch eine Bretterwand in Verbindung. Von Ungeziefer meiner Hühner weiß ich nichts. Im letzten Winter habe ich etwas Knochenschrot gefüttert, die Knochen, die sich im Haushalt ergaben habe ich auf einer kleinen Mühle geschnitten. Ich glaube, sie haben einen guten Einfluß auf das Legen. Zur Nacht gebe ich natürlich stets Körnerfutter.

Am roten Band wird Luhns erkannt!

Das beachten Sie bitte bei Einkauf der echten Luhns-Fabrikate, dann sind Sie geschützt vor minderwertigen, auf Täuschung berechneten Nachahmungen. Der Name Luhns in Verbindung mit den Rotbandstreifen soll jedem Käufer die Garantie bieten, das Beste an Waschmitteln zu erhalten, was überhaupt geliefert werden kann.

+ Blutreinigungskur +

Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält [illegible], Löffel-, Tausendgüldenkraut, Krauseminze, Stenkkee, Königskerzen, Anis je 2,0, Huflattig, Carragheen, Kamillen, Althaeae, Pfefferminz, Linden, Sassafras je 4,0, Fenchel, Isenee, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Sassbork je 8,0, Bitterklee, Heidelbeeren je 1,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Böteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. und 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. Nur echt von Gustav Laarmann, Herford.

Zu haben bei Carl Trog. 4227

Alle Jahre wieder

gebe ich altem Herkommen gemäß vor

Weihnachten

auf sämtliche Manufakturwaren bei Einkäufen von

je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt

oder solide Zugaben in demselben Wert. Es ist bekannt, daß ich sämtliche Manufakturwaren hervorragend billig verkaufe.

Hübsche Velour-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 1.80 bis 4.50.

Posten schwerer halbwollener **Winterkleiderstoffe** 6 Mtr. zu Mk. 4.50 und 5.40.

Sonstige Neuheiten in **Kleiderstoffen** Mtr. von Mk. 1—2.

Partie hübscher rein woll. **Blusenstoffe** unter Preis 95 Pfg. per Meter.

Partie **Kleiderreste** zu und unter Einkaufspreis.

Damenkragen, Jackets, Kinderjackets von 4 Mk. an.

Hübsche fertige **Kinderkleidchen und Schürzen** sehr billig.

Tischdecken, Gardinen, Teppiche in jeder Preislage.

Tischtücher 70, 125 und 150 Pfg., große **Handtücher** 25, 35 Pfg. und höher

Bekannte breite **Schürzensiamosen**, waschecht, nur 45, 58 und 70 Pfg. per Meter.

Guter breiter **Schürzendruck** 55, 68 und 80 Pfg. per Meter.

Große schwere **Biber Frauenhemden**, 110 cm. lang, 110 Pfg., **Biber- und Normal-Herrenhemden** von 100 Pfg. an **Unterhosen** von 75 Pfg an. **Unterjacken** v. 1.— Mk. u. **Hautjacken** v. 85 Pfg. an.

Damen-, Lama- u. Fantasie-Tücher von Mk. 1,15 an.

Herren-Lodenjoppen, Hosen in Zwirn u Buckskin 2c. sehr billig.

Große Auswahl in **Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipsen, Handschuhen** 2c.

Ein Posten zweischläfiger **Steppdecken** unter Preis 4 Mk. per Stück.

Auch alle hier nicht angeführten Artikel werden mit 3 Pfg. Rabatt verkauft.

Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstrasse 3. 4103

Robert Lippmann,

Brückstr. 1 Schwerte Brückstr. 1.

Empfehle mein großes Lager in selbstangefertigten

Pelzwaren

Colliers, Kragen und Muffen in Skunks, Persianer, Nerz, Marder, Iltis, Bisam, Seal- und Elektribisam, Tibet, Kanin u. s. w.

Durch direkten Einkauf roher Felle, sowie infolge Selbstanfertigung bin ich in der Lage, bei Verwendung von nur prima ausgesuchten Fellen, durch tadellose Arbeit zu niedrigsten Preisen die weitgehendsten Ansprüche befriedigen zu können.

Felle zu Kürschnerzwecken kaufe stets zu hohen Tagespreisen.

Beamten-, Schüler- und Vereinsmützen.

Eigenes Fabrikat.

Stets großes Lager in

Hüten, Mützen, Schirmen, Handschuhen, Wäsche, Kravatten. Beste in- und ausländische Fabrikate.

Reparaturen aller Art sofort und billigst.

Porzellan. Glas. Emaille.

Habe in diesem Jahr wieder durch gemeinschaftlichen Masseneinkauf mit verwandten Geschäften so vorteilhaft und so beispiellos billig eingekauft, daß es im Interesse eines Jeden liegt, seinen Bedarf an

Weihnachtsgeschenken und Spielwaren

in meinem Geschäft zu kaufen. 4320

Bitte überzeugen Sie sich von der großen Auswahl und den

konkurrenzlos billigen Preisen.

Fritz Neuwerth.

Spielwaren.

Deutsches Reichs-Adressbuch

von Rudolf Mosse * **1906** * Soeben erschienen:



Sonderband V:

Adressbuch v. Hessen-Nassau, Provinz Sachsen, Westfalen

enthält cirka 300 000 **Adressen** sämtlicher Kaufleute und Industriellen, Aerzte, Rechtsanwälte, Hotels etc., ferner die **Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer, Landwirte, Pächter** cirka 1200 Seiten elegant gebunden . . **Preis Mark 7.50.**

Gesamt-Ausgabe des Deutschen Reichs-Adressbuches — cirka 2 Millionen Adressen aus 40 000 Orten — 2 Bände eleg. geb. cirka 6000 Seiten **Preis Mark 30.—.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. geg. Einsendung des Betrages franko vom

Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs Gesellsch. m. b. H., Berlin SW. 19.

Riesige Auswahl

in

Festgeschenken aller Art.

Lama-Tücher, Damen-Hauben, Felle, Tischdecken, Schlafdecken, Schürzen, Kostümröcke, Unterröcke, Abgepaßte Kleider, Pelze

empfehlen zu konkurrenzlos billigen Preisen

Gebrüder Mosbach,

Hüsingstr. 17/19. **Schwerte,** Hüsingstr. 17/19.

4360

E. Mildenberg empfiehlt

Ia. Stampfzucker	grob u. fein per Pfd.	19	Pfg.
Ia. neue Rosinen	ohne Steine per Pfd.	23	„
Ia. französ. Wallnüsse	per Pfd	35	„
Ia. Kochsalz	bei 10 Pfd-Abnahme per Pfd.	8½	„
Ia. junge Erbsen	schön zart 2 Pfd.-Büchse	48	„
Ia. junge Schnitt- u. Brechbohnen	2 Pfd.-Büchse	38	Pfg.

Ferner sämtliche anderen **Colonialwaren** zu Konkurrenzpreisen in **nur guter reeller Qualität.**

Zur Auswahl eines passenden **Weihnachtsgeschenkes** empfehle ich mein **großes Lager** in

Cigarren
Cigaretten
Tabaken
Pfeifen

Cigarren in 25 und 50 Stck. Packungen von den billigsten bis zu den feinsten Marken.

Jeder Käufer erhält einen ff. Wandkalender gratis.

Wilh. Hark,

4241) **Bahnhofstr. 52.**

Westfälische Porzellan- und Glasniederlage

Inh.: N. Hoffmann.

Westenhellweg 9. **Dortmund**, Westenhellweg 9.
Fernsprecher 138. Telegr.-Adr.: Glashütte Hoffmann

empfiehlt sein großes Lager in

Porzellan-, Glas- und Crystall-Waren.

Größte und billigste Bezugsquelle für

Aussteuern, Hotel-Einrichtungen.

Bei ganzen Aussteuern und Hoteleinrichtungen

Extra-Vergütung.

Enorme Auswahl in

Speise-, Kaffee-, Trink- u Wasch-Services,

Stets die neuesten und modernsten Formen-Dekore.
Eigene Glasfabrik mit großer **Dampfschleiferei, Porzellan-Malerei, Glas-Malerei und -Brennerei** in 4 Oefen.
— **Zinngießerei und Gravier-Anstalt.** —

Mein Geschäftsprinzip ist:
Alles nur in bester Qualität!
Prima tadellose Ware! Aeußerst billige Preise!
Versand nach auswärts unter Garantie.

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin.

Wir weisen unsere geschätzten Leser auf den beiligenden Prospekt der Firmen D. Herz Nachfl., Hüsingstr. 23, und H Messing & Co., Hüsingstr. 25 hin.

Der heuttgen Nummer liegt ein Prospekt unserer Buchhandlung Carl Braus, über Bücher aus dem Verlage von Enßlin u. Laiblin in Reutlingen (Württemberg) bei, den wir unseren geschätzten Lesern eine besonderen Durchsicht empfehlen.

Gegr. 1870.

10% Rabatt

bei Bareinkauf von 3 Mk. an

Schuhwaren

in

reichhaltigster Auswahl

bei

H. Kleingarn,

Brückstrasse 18.

bei Bareinkauf von 3 Mk. an

10% Rabatt.

Gegr. 1870.

Herren-Hüte

Größte Auswahl.
Kleidsame Formen.
Billigste Preise.

Friedrich Reinecke, Hüsingstr. 14.

Pelzwaren

Fr. Reinecke

Hüsingstraße 14.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand a. eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 874 Mill. M
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 448 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 221 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit u. Weltpolice nach 2 Jahr
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank

Gustav Haver, Schwerte.

Weit unter Preis.

Zu jedem annehmbaren Gebot
Billiger wie jede Konkurrenz

verkaufen wir

Einen großen Posten Herren-Paletots

Einen großen Posten Herren-Anzüge

Einen großen Posten Knaben-Anzüge

Diese Sachen sollen bis Weihnachten geräumt sein.

Besichtigen Sie unsere Läger, ehe Sie Ihren Bedarf decken.

Gebr. Mosbach
Schwerte

Hüsingstrase 17|19 **Hüsingstrase 17|19**

Regen-Schirme

sind sehr praktische Weihnachts-Geschenke!
Die denkbar größte Auswahl in nur soliden Qualitäten und reichem modernen Stocksortiment finden Sie zu billigsten Preisen bei:

Friedrich Reinecke, Schwerte, Hüsingstraße 14.

Gesundheits-Pflege fürs Haus.

Ein Ratgeber für Gesunde und Kranke.
Von Dr. med. Baur und Dr. med. Frey.
Unstreitig am schönsten illustriertes Werk dieser Art!
64 feine Farbendrucktafeln mit 180 Abbildungen,
600 Seiten Text mit über **450** schwarzen Illustrationen
und zerlegbarer Abbildung des menschlichen Körpers.

Ein Buch, das in keiner Familie fehlen darf!

Erspart den Arzt in vielen Fällen. Lehrt den Laien viele Krankheiten selbst erkennen und verhüten, sowie in schwierigen Fällen und bei Vergiftungen die nötigen Maßnahmen bis zur Ankunft des Arztes zu treffen.

Nützliches Geschenk ersten Ranges!

Zu bez. i. eleg. Leinwdbd. in Lex.-Form. f. 20 ℳ od. in 30 Liefgn. à 60 ₰ durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag

J. F. Schreiber, Esslingen a. N.

Ausführliche illustr. Prospekte gratis.

Garde- u. Landwehr-Verein Schwerte.

Sonntag, den 17. Dezember cr. abends 8½ Uhr im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Berichtes des Delegierten des Kreis-Hörder-Krieger-Verbandes und Beschlußfassung, betr. Reformvorlage des Deutschen Kriegerbundes. 4368
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten

Der Vorstand.

Zwangsverkauf.

Am Samstag, den 16. Dezember vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale des Wirts Böhmer hierselbst

1 Kiste mit Flaschenweinen, 1 kleinen Eisschrank, 1 Real mit diversen Waren, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Tisch usw.

gegen bar versteigern. 4378

Schwerte, den 15. Dez. 1905.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

In bess. Hause II. Et. ist abgeschl.

Wohnung

von 6 Zimmern, Speisekammer, Veranda, Leucht- u. Kochgas u. a. Bequemlichk. per 1. April, auch früher, zu vermieten. Näh. in d. Geschäftsst. d. Schw. Zeitg. 4248



Sie sparen Geld,

wenn Sie Ihren Bedarf an Rindfleisch aus der „Schwerter Fleischhalle holen, denn dort ist wirklich **dickes, fettes Rindfleisch,**

à Pfd zu 55 Pfg.,

zu haben 4367

Ebenso schöne Därme billig.

Patentanwalt 8376

Sondermann, Elberfeld

Annahmestelle **Hagen** i. W.

Bahnhofstr 49. Fernsprecher 411.

Ein Haus

ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten 4276

Schützenstraße 33.



Empfehle für Sonntag prima

Rindfleisch

a. Pfd. **60 Pf.**, gutes

Kalbfleisch a. Pfd. **70 Pf.**

L. Seippel 4375

Bestellungen auf

Geflügel u. Wild

erbitte bald.

In Gänsen liefere nur feinste bratfertige Hafermaste.

Delikatesshaus Wahle,

Schwerte, Hüsingstraße.
Telefon 103. 4372

Geld-Darlehne gibt ohne Vorauszahlung 5% Selbstgeber. Schneeweiss, Berlin, Rathenowerstr. 68. Rückporto 4355

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Bruno Rathmann, Schwerte.

Eine tüchtige 4352

Waschfrau,

sow'e ein für Haus und Küche fleißiges

Dienstmädchen

gesucht. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Dickes, fettes Rindfleisch 60 Pfg., Kalbfleisch 70 Pfg., Geräuch. Mettwurst 80 Pfg., 5 Pfd. 3,75 Mk., Schinkenwurst Pfd. 80 Pfg., 5 Pfd. 3,75 Mk. 4234

D. Mayer,
Ostenstraße 12.

NB. Stehe jeden Mittwoch und Samstag auf dem Wochenmarkt.

Eine gut erhaltene 4327

Schaukelbadewanne

billig zu verkaufen Zu erfragen in der Geschäftsst. der Schw. Ztg.

Gut erhaltenes 4328

Pianino

billig zu verkaufen

Schwerte,
Märkische Straße 1, 1. Et.

Neue Conserven

zu äußerst billigen Preisen bei

Wilh. Hark,
Bahnhofstraße 25.

Nr. 294. Freitag, den 15. Dezember 1905. 37. Jahrgang

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ex. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Haupt-Annoncenblatt.

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde.



Zur Lage in Ostafrika.

Die neueste Entwicklung der Dinge in Ostafrika veranschaulicht die beistehende Karte. Am 4. Dezember traf die 5. Kompagnie unter Oberleutnant Wendland in Morogoro ein. Ein Zug wurde unverzüglich auf Kilossa weiter vorgeschoben, um das Detachement des Hauptmanns von Wangenheim für die Expedition nach Mahenge freizumachen. In einem Telegramm des Grafen Goetzen, das am 8. ds. in Berlin eintraf, schilderte er die Lage in den Bezirksämtern Muansa, Tabora und Kilimatinde als gesichert. Am 12. ds. sollten Massana-Leute unter Hauptmann Wunderlich von Dar-es-Salaam nach Morogoro vorgeschoben werden. Am schlimmsten ist bekanntlich immer noch die Lage in Songea. Die Station leidet jetzt unter dem Rückstoß der geschlagenen Feinde, während sie vor kurzem unter den Wirkungen des Vorstoßes stand.

Westfalen und Rheinland.

§§ **(Gegen einen unbotmäßigen Handwerksmeister)** hat die Saarbrücker Handwerkskammer von der schärfsten Strafbestimmung, die ihr zur Verfügung steht, Gebrauch machen müssen. Der Vorfall dürfte für alle Handwerker von Interesse sein. Ein Malermeister in Bernkastel war der Bestimmung des Handwerkergesetzes, seinen Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit zur Abhaltung der Lehrlingsprüfung anzuhalten, nicht nachgekommen. Als der Meister trotz mehrfacher Aufforderungen der Kammer bei seiner Weigerung beharrte, wurde seine Bestrafung bei der zuständigen Bürgermeisterei beantragt. Aber auch die zweimalige Verhängung von Geldstrafen von 10 und 15 Mark hatte keinen Erfolg, daher mußte die Kammer den § 126a der Reichsgewerbeordnung zur Anwendung bringen. Auf Grund dieses Paragraphen wurde dem Meister auf die Dauer von zwei Jahren die Befugnis zur Anleitung und Haltung von Lehrlingen abgesprochen. Unbegreiflich erscheint es, daß der Meister so zum Nachteile des Lehrlings handeln konnte. Bekanntlich dürfen Handwerker, die die Gesellenprüfung nicht abgelegt haben, keine Lehrlinge anleiten, auch werden sie nicht zur Meisterprüfung zugelassen. Beides aber ist für den Handwerker heute von der größten Bedeutung, insbesondere das Recht zur Führung des Meistertitels wird immer mehr wieder mit Befugnissen ausgestattet, die von wesentlichem Vorteil sind.

* **Dortmund,** 14. Dez. (Volksbibliothek.) Wie verlautet, beabsichtigt der Magistrat, den Stadtverordneten eine Vorlage dahin zu machen, anläßlich der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares 50 000 Mk. aus städtischen Mitteln zu bewilligen und diese Summe zur Beschaffung einer Volksbibliothek zu verwenden. Es ist das ein überaus glücklicher Gedanke, dessen Ausführung hoffentlich Hindernisse nicht entgegentreten. Die Erinnerung an den Ehrentag unseres Kaiserpaares kann durch eine solche Stiftung dauernd aufrecht erhalten werden, namentlich wenn man der Bibliothek die Namen unsers Kaiserpaares beilegt.

* **Hamborn,** 14. Dez. (Zur Volkszählung.) Wohl keine Gemeinde im deutschen Reiche wird seit der Volkszählung 1900 bis zur diesjährigen Volkszählung, ohne daß eine Eingemeindung von anderen Gemeinwesen stattgefunden hat, prozentual eine derartige Bevölkerungszunahme zu verzeichnen haben, wie Hamborn. Es zählte nach der Volkszählung 1900 32 697 Einwohner; nach der diesjährigen Volkszählung hat Hamborn 67 494 Seelen. Die Bevölkerungszunahme der Gemeinde Hamborn beträgt demnach in 5 Jahren 107 05 Prozent.

* **Krefeld,** 14. Dez. (Der Fluch der bösen Tat.) Vor nicht langer Zeit wurde hier ein junger

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 108

„Unterbrich mich nicht, Richard, mein Entschluß steht fest, das Gut ist Dein, nur das, was ich aus der Verwaltung desselben erübrigt habe, möchte ich behalten, ich habe es mir durch redliche Arbeit erworben und ich hoffe, Du wirst mir später das Zeugnis geben, daß ich ein gewissenhafter Verwalter gewesen bin. Den Tag, an dem die Uebergabe stattfinden soll, magst Du bestimmen."

Richard Sonnenburg schüttelte ablehnend das Haupt, aber ein Lächeln der Befriedigung umspielte seine Lippen. „Ich wußte, daß Du so zu mir reden würdest," erwiderte er, „dennoch danke ich Dir für Dein herzliches, selbstloses Entgegenkommen. Annehmen kann und werde ich Dein Anerbieten nicht. Durch Deinen Fleiß, Deine Umsicht und Energie hat der Wert des Ulmenhofes sich verdoppelt, Dein Herz hängt an dieser Deiner eigenen Schöpfung und ich will nicht ernten, wo ich nicht gesäet habe.

Ich bin ein gebrochener Mann, Heinrich, meine Tatkraft ist dahin und mein Sohn versteht nichts von der Landwirtschaft, das schöne Gut würde verkommen, wollte ich es übernehmen. Und jenes Testament besaß keine Rechtskraft, es war weder in rechtsgültiger Form ausgefertigt, noch lag es in meinen Wünschen, der Universalerbe unseres Onkels zu werden. Die Abneigung gegen Dich hatte es dem alten Manne diktiert und wäre es wirklich sein fester Entschluß gewesen, mich zum alleinigen Erben einzusetzen, so würde er das Dokument beim Gerichte deponiert haben. Dir bleibt der Ulmenhof, wir stellen den Wert fest, den das Gut damals hatte, als Du es übernahmst, und die Hälfte dieses Wertes zahlst Du mir aus. Ich kann mit diesem Gelde ein Geschäft für meinen Sohn begründen und an seinem Herde finde ich ein Asyl, wie es meinen Wünschen entspricht. So wollen wir's ordnen, Heinrich, und kein Wort weiter darüber!"

Der Gutsbesitzer blickte lange schweigend vor sich hin, tiefe Bewegung spiegelte sich in seinen Zügen. „Ich danke Dir," sagte er endlich, dem Bruder beide Hände reichend, „es wäre mir in der Tat schwer gefallen, das Gut zu verlassen, Deinen edelmütigen Vorschlag nehme ich an, aber zwei Bedingungen knüpfe ich daran."

„Und diese sind?"

„Erstens, daß Du den Ulmenhof als Deine Heimat betrachtest und oft, recht oft, hier einkehrst, und zweitens, daß es mir überlassen bleibt, die Geldfrage in meinem Sinne zu erledigen? Bist Du damit einverstanden?"

„Ich bin's."

Ein Handdruck besiegelte den Bund, den nicht nur Worte, sondern auch Herzen geschlossen hatten und in den alle, die den beiden nahe standen, mit herzlicher Liebe aufgenommen wurden.

So viel Schweres Richard Sonnenburg auch erlitten hatte, in der herzlichen Teilnahme und der aufrichtigen Liebe, die von allen Seiten ihm entgegengebracht wurde, fand er dennoch reichen Ersatz für das Verlorene.

Auf dem Ulmenhofe war er stets herzlich willkommen, Georg und Anna boten alles auf, ihm jede Sorge, jeden Kummer fern zu halten und auch im Hause des Kriminalrats fand er treue Freundesherzen, die sich bemühten, seine Tage heiter und angenehm zu gestalten.

Die großen Summen, die Heinrich Sonnenburg seinem Bruder auszahlte, gestatteten dem letzteren, das Geschäft des Sohnes mit reichen Mitteln auszustatten, und Georg rechtfertigte das Vertrauen, das Matthias Kendel in ihn gesetzt hatte, in vollem Maße.

Und in denselben Tagen, in denen Friedrich Heimann und Kaspar Schilder zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und Müller Merten zu mehrjähriger Gefängnishaft verurteilt wurden, erfolgte auch in öffentlicher Gerichtssitzung die Freisprechung Richard Sonnenburgs. Den durch seine Rehabilitierung hervorgerufenen Ovationen der Menge konnte er sich nur mit Mühe entziehen, der Wagen seines Bruders brachte ihn zum Ulmenhof, und dort wurde am nächsten Tage die Doppelhochzeit festlich gefeiert.

Anna Baumann, die Tochter des Müllers Merten, mußte ihren Wünschen und Hoffnungen entsagen, denn der Förster konnte Broni nicht vergessen, und es wollte auch kein anderer sich finden, der die junge Witwe zum Altar führte; von dem Gutsbesitzer unterstützt, zog sie in die Stadt, um dort eine Stelle anzunehmen.

Kaspar Schilder starb schon in der ersten Woche nach seiner Verurteilung.

Der Hauptmann Eberstein mußte in Paris bleiben, Herr von Arnold konnte ihm nicht verzeihen, alle darauf bezüglichen Bitten des Kriminalrats, dem der Präsident zu großem Dank verpflichtet war, blieben fruchtlos.

Die Todesahnungen Matthias Kendels gingen nicht in Erfüllung, der alte Herr, ein gern gesehener Gast auf dem Ulmenhofe sowohl, wie im Hause Fersings und in der bescheidenen Wohnung der Frau Heimann, lebte wieder auf im Kreise seiner Kinder und Enkel, und eines Tages überraschte er alle, die ihm nahe standen, mit einem in Schweinsleder gebundenen Folianten, dessen Blätter nichts Geringeres enthielten, als die von ihm selbst verfaßte Geschichte: „Auf dem Ulmenhofe."

— Ende. —

Die neuen Knöpfe. Ein Ungar, der sehr gebrochen deutsch sprach, läßt sich Maß zu einem neuen Rocke nehmen, wünscht jedoch die Knöpfe nicht nach ungarischer Mode, dicht aneinander, gesetzt zu haben. Er sagt daher zum Schneider, indem er auf die betreffende Stelle hindeutet: „Machen Sie Rock nicht mit Knopp, Knopp, Knopp, sondern Knopp wart' a bißl, Knopp wart a bißl!"

Schlagfertig. Die witzige Antwort eines Soldaten, dem Blücher im Namen des Königs das eiserne Kreuz überreichen sollte, machte einst den Versuch des Marschall Vorwärts, ihn zu necken, völlig zu nichte. „Ich bin bevollmächtigt," sagte Blücher, der gern einen Scherz machte, „Dir, mein Sohn, hundert Taler anstatt des Kreuzes zu offerieren." — „Wieviel ist das Kreuz wert?" fragte der Soldat. — „Drei Taler." — „Gut denn, Exzellenz, ich werde das Kreuz und siebenundneunzig Taler nehmen." Blücher war so überrascht durch die Schlagfertigkeit dieser Antwort, daß er dem Manne beides gab, den Orden und das Geld.

Gerechte Entrüstung. Gemeindediener: „Sie frecher Mensch, Sie haben gebettelt! Sie werden aufgeschrieben! Wie heißen Sie?" — Handwerksbursche: „Wladimir Zrruszyplodowolski!" — Gemeindediener (der überhaupt nur ungern schreibt): „Da hört sich doch alles auf! Glei' machst D', daß D' weiterkommst, Du Lump, Du elendiger!"

Eigene Auffassung. „Sie haben Ihre Frau den Tag nach der Hochzeit tüchtig durchgeprügelt; ich muß Sie dafür streng bestrafen." — „Ich bitte, Herr Richter, verderben Sie uns nicht die Flitterwochen!" 127,20

Mann nach Unterschlagung eines Schecks mit zwei anderen jungen Leuten flüchtig. Von den Burschen kommt jetzt ein Lebenszeichen. Einer der Ausreißer hat einen Brief an seine Eltern gerichtet, woraus hervorgeht, daß sich die drei nach London begeben haben, um von dort aus nach Amerika zu fahren. In dem Trubel der Millionenstadt kamen sie auseinander, worauf der Briefschreiber nach Frankreich gefahren ist, um dort die weitere Torheit zu begehen, sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Aus Algier, wo er sich nunmehr befindet, kam der oben erwähnte Brief, worin der junge Mann bittet, ihn loszukaufen, da die körperlichen Leiden unerträglich seien. Das ist der Fluch der bösen Tat.

* **M.-Gladbach,** 14. Dez. (Gefaßter Einbrecher.) Bei der hiesigen Firma Josef Michels u. Sohn wurde in der Nacht zum Dienstag durch Erbrechen einer Geldkassete ein Betrag von 1080 Mk. gestohlen. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, hatte sich ein Angestellter der Firma, der Handlungsgehilfe Stappen, der bis vor kurzem bei der Firma tätig war, abends in dem Geschäft einschließen lassen und dann den Einbruch verübt. Er ist noch in der Nacht nach Duisburg gefahren, wo er sich in einem Hotel daran gab, das Geld zu zählen. Da die Höhe der Summe dem Wirte auffiel, benachrichtigte er die Polizei, die den Verbrecher in dem Hotel verhaftete.

* **Düsseldorf,** 14. Dez. (Nach dem Tode freigesprochen.) Am 28. Februar 1903 wurde durch Erkenntnis der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Berichterstatter Johann Sonnen von hier wegen angeblicher Fälschung einer ihm erteilten schriftlichen Vollmacht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, von welcher Strafe der Verurteilte 8 Monate verbüßte. Im Laufe dieser Zeit wurde S. in einem mit der beregten Vollmacht zusammenhängenden Zivilprozesse als Zeuge vernommen, und die hiesige Zivilkammer maß seiner eidlichen Erhärtung, daß er sich keiner Urkundenfälschung schuldig gemacht habe, vollen Glauben bei. Folge war die Wiederaufnahme des Strafverfahrens, die nunmehr vor der Strafkammer mit der Freisprechung des S. endete. Für den Betroffenen selbst kommt diese Ehrenrettung allerdings zu spät, er ist schon am 30. September 1904 mit dem Tode abgegangen. Ein Antrag der hinterbliebenen Witwe auf Zahlung einer Entschädigung für die erlittene Strafhaft wurde auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Mai 1898 abschlägigb eschieden.

* **Köln,** 14. Dez. (Wegen Zweikampfes) hatten sich heute vor der Strafkammer sechs Studierende der Technischen Hochschule zu Aachen zu verantworten. Mitangeklagt wegen Beihülfe dazu war der Inhaber eines hiesigen Hotel-Restaurants. Die jungen Leute, Angehörige zweier Aachener Korps, hatten in einem Saale des betreffenden Hotels mehrmals sogenannte Bestimmungsmensuren ausgefochten. Das war der Staatsanwaltschaft brieflich mitgeteilt worden, die im März in das Hotel das Paukzeug beschagnahmte. Die Studenten gaben zu, gepaukt zu haben mit geschliffenen Schlägern; der Wirt behauptete, er habe von der Sache nichts gewußt; er habe geglaubt, es werde ein Kommers abgehalten. Die Strafkammer erkannte gegen die Studenten auf je drei Monate Festung, gegen den Wirt auf sechs Wochen Festung.

Büchertisch.

Im Verlage von **Peter J. Oestergaard, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg,** ist kürzlich, gerade rechtzeitig, um als Weihnachtsgeschenk Verwendung zu finden, ein neues Prachtwerk erschienen, betitelt: **„Bildende Geister. Unsere bedeutendsten Dichter und Schriftsteller der Gegenwart und Vergangenheit in charakteristischer Selbstbiographien sowie gesammelten Biographien und Originalbildern."** Bearbeitet und redigiert von Fritz Adshoff. In originellem **Groß-Quart-Prachtband** nach Entwurf von Professor E. Döppler d. J. gebunden. Preis Mark 4,—

Es ist das einzige bis jetzt vorliegende Werk, welches die Charakteristiken und Selbbiographien mit Angabe der Werke der bedeutendsten Dichter und Denker beiderlei Geschlechts nebst deren gelungenen Originalbildern veröffentlicht. Das Prachtwerk „Bildende Geister" hat in seiner Eigenart den berechtigten Anspruch darauf, nicht nur inhaltlich als etwas ganz Besonderes und Wertvolles zu gelten, sondern es ist als interessantestes und längst begehrtes, belehrendes und vor allem bildendes Volksbuch der Gegenwart für Schule und Haus, das hauptsächlich infolge seines authentischen Charakters in kurzer Zeit den Beifall der ganzen Welt gefunden hat, sehr zu schätzen. Neben dem billigen Preise von nur 4 Mark für das gediegene und umfangreiche Werk, ist die wundervolle Einbanddecke Professor E. Döppler d. J. eine Zugabe, die das Buch für jeden einzelnen, für jede Familie, für jeden Salon zu einem Prachtwerk stempelt.

Vermischtes.

* **Christiania,** 14. Dez. (Die gefallene Krone.) Die Norweger sind anscheinend ein wenig betroffen über einen seltsamen Vorfall, der sich nach „Morgenbladet" wie folgt zugetragen hat: Gerade zu der Zeit, als der königliche Zug an der alten Festung Akerhus vorbeikommen sollte, hatten sich viele Zuschauer, meist Militärpersonen, dort versammelt, um den neuen König dort vorbeifahren zu sehen. Während sie auf den König warteten, hörte man plötzlich einen klirrenden Ton, und das Denkmal König Oskars fiel mit der Krone zu Boden. In demselben Augenblick löste sich die Krone und wurde bei dem Fall zerschlagen. Alle Augenzeugen dieses Vorfalles konnten sich einen Augenblick lang eines etwas unbehaglichen Gefühls nicht erwehren; aber es war schnell vergessen, als sich der König näherte und die Schaulust der Menge alle ablenkte. Einige Tage darauf hatten sich einige Mitglieder derselben Gesellschaft in einem anderen Teile der Stadt zusammengefunden, und zwar im Hause eines der Führer der Regierung. Man sprach auch von dem oben geschilderten seltsamen Vorfall, als plötzlich mitten in der Unterhaltung ein Geräusch entstand: ein Bild König Oskars löste sich von der Wand und fiel zu Boden . . . .!

† **(Eine kleine Vergeßlichkeit.)** Aus Bordeaux wird folgendes Geschichtchen berichtet, das man im ersten Augenblick gar nicht ernst nehmen möchte, wenn es nicht in glaubwürdigster Weise bestätigt würde. Man hört: Vor einigen Tagen stellte man im Justizpalaste bei der Prüfung der Räume fest, daß ein Dutzend Dynamitpatronen und eine große Masse Bergwerkssprengpulver, die vor 10 Jahren bei Anarchisten beschlagnahmt worden waren, in den Kellerräumen vergessen ruhten. Man kann sich vorstellen, welch eine Aufregung diese plötzliche Entdeckung unter den Gerichtsbeamten hervorrief. Man ließ sofort Artilleristen und Train-Soldaten aufbieten, um die gefährlichen Depots, die jahrelang harmlos dagelegen hatten, unter Beobachtung der peinlichsten Vorsichtsmaßregeln fortzuschaffen. Während der Ueberführung der Bomben, von denen einige durch eine leichte Bewegung zum Explodieren zu bringen waren, und der Pulvermassen wurde der Tramwayverkehr in dem betreffenden Viertel unterbrochen. Nachträglich soll natürlich eine Untersuchung über diese „Vergeßlichkeit" eingeleitet werden, die doch etwas zu spät kommen dürfte.

Stadttheater Dortmund.

Freitag, den 15. Dezember. Anfang halb 8 Uhr. „Heimat." Schauspiel in vier Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 16. Dezember. Anfang 7 Uhr. „Lohengrin." Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag. den 17. Dezember. Vormittags 11 Uhr. Anfang 3 Uhr. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. „Wiener Blut." Operette in drei Aufzügen von Johann Strauß.

Anfang halb 8 Uhr. „Der Trompeter von Säkkingen." Oper mit Ballet in drei Aufzügen nebst einem Vorspiel von Viktor E. Neßler.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

17. Dezember: Frostig, Reif, wolkig, strichweise Schneefall, windig.
18. Dezember: Nebelig, kalt, teils Schnee, strichweise klar, Frost.
19. Dezember: Feuchtkalt, bedeckt, windig, Niederschläge.
20. Dezember: Milder, Schnee und Regen, windig.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.





Das Hellweger Erziehungshaus
in **Holzwickede**
hat wieder für 94 verwaiste, verlassene und verwahrloste Kinder den Weihnachtstisch zu decken und bittet im Namen des himmlischen Kinderfreundes für diesen Zweck um fröhliche Liebesgaben, sei es Geld, seien es Kleidungsstücke oder brauchbare Naturalien, die man entweder an den Unterzeichneten oder an Herrn Hausvater Lehrer Finger senden wolle.

Der Heiland spricht: Was ihr getan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Matth. 25, 40.

Auf fröhliche Erhörung hofft, für alle Hülfe herzlich dankbar.

Opherdicke, im Advent 1905.

Der Präses Kuratorii:
Strathmann, Pfr.

Als bester Ersatz für
Süßrahmbutter
empfehle meine
Margarine Marke A
per Pfd. 60 Pfg.
Carl Trog.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Shlips & Cravatten
Hosenträger
Handschuhe
Wäsche
Kragenschoner
billigst
F. Reineke
Hüsingstr. 14.

Ziehung 29. u. 30. Dezbr. zu Baden-Baden
Badische Lose à 1 M.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne sind gegen baar Geld sofort günstig verkäuflich.
4578 Gewinne Gesamtwert Mark
100000
Erster Hauptgew.: Zuchthengst
10000 M.
8 Gew. = 8 Zuchtstuten zus.
10000 M.
14 Gew. = 14 Pferde zus.
14000 M.
60 Gew. = 60 Pferde zus.
36000 M.
4500 Silber-Gewinne
30000 M.
Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Badische 1 Mk. Lose vers. der Kön gl. Lotterie-Einnehm. H. Jacobi, Berlin C, Neue Schönhäuserstraße 10. 4282

Herren-Mützen
Chice Neuheiten in grösster Auswahl
Knaben-Mützen
sehr billig
F Reineke
Hüsingstr. 14